

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 11 K., halbjährig 5 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. — **Prechtstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags.** Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Dezember

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

für Laibach:

ganzjährig . . . 30 K.	— h.	ganzjährig . . . 22 K.	— h.
halbjährig . . . 15 „	—	halbjährig . . . 11 „	—
vierteljährig . . . 7 „	50	vierteljährig . . . 5 „	50
monatlich . . . 2 „	50	monatlich . . . 1 „	85

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen rechtzeitig zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. November d. J. dem Ministerial-Sekretär und den Ministerial-Konzipisten Moritz Freiherrn von Streit zum Ministerial-Vize-Sekretär im Ministerium für Landesverteidigung ernannt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. November d. J. dem Ministerial-Sekretär im Ministerium für Kultus und Unterricht Dr. Friedrich Labach das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Welfersheim b. m. p.

Feuilleton.

Wie ein Wunsch verglüht . . .

Von Paul A. Hirstein.

(Schluß.)

„Und ich mein ganzes Leben hindurch!“ Des Stimmes war plötzlich rau geworden. Selbst in dem schlechten Lichte sah man seine lebhaften Lippen hin und her gleiten. „Und noch schlimmer. Ich nicht auf Bitten verzichtet . . . ich bin geworden durch das Geschick und hab' ihn auf endliche Erfüllung. Auf eine Erfüllung, die in meiner Nacht gelegen! Komm' näher! Ich hab' dir das erzählt. Deine Eltern sollten es bisher nicht wissen.“

„Sie rücken die Stühle eng aneinander.“

„Siehst du — mein Wunsch war kleiner als du dachtest. Er ging nicht bis zur Gestaltung meines Lebens, nicht bis zur Kunst, nicht bis zum Ruhm. Er war ein ganz klein wenig bis zu meinem und . . .“

„Lächeln, daß dein alter Onkel dir von seiner Geschichte erzählen will.“

„Na ja. Siehst du — dein Vater ist zehn Jahre jünger als ich. Als unsere Eltern starben und wir ganz verwaiselt waren, da ging er noch in die Schule, und ich hatte eine recht gute Stellung. Und viele Pläne dazu! Ihn wollte der Vormund nicht mit so traurigen Augen an und weinte mich Tag und Nacht, daß ich ganz kurz entschlossen dem Vormunde sprach, und ihn richtig dann auch

Der Minister für Landesverteidigung hat den Ministerial-Vize-Sekretär Dr. Emil Kraßmann zum Ministerial-Sekretär und den Ministerial-Konzipisten Moritz Freiherrn von Streit zum Ministerial-Vize-Sekretär im Ministerium für Landesverteidigung ernannt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. November d. J. dem Ministerial-Sekretär im Ministerium für Kultus und Unterricht Dr. Friedrich Labach das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. November d. J. dem Ministerial-Sekretär im Ministerium für Kultus und Unterricht Dr. Friedrich Labach das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. November d. J. dem Ministerial-Sekretär im Ministerium für Kultus und Unterricht Dr. Friedrich Labach das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den absolvierten Rechtshörer Bogumil Senekovic zur Konzeptspraxis bei den politischen Behörden Krains zugelassen.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den k. u. k. Waffenmeister Leopold Seljak zum k. k. Regierungskanzlisten der XI. Rangklasse ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 25. und 26. November 1903 (Nr. 271 und 272) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

„Eine Brautnacht“ von G. v. Holm.
Nr. 46 „Il Figaro“ vom 21. November 1903.
Nr. 250 „Dilo“ vom 17. November 1903.
Nr. 26 „Liberum veto“ vom 20. November 1903.
Nr. 18 „Nowy kolejarz“ vom 20. November 1903.

bei mir behalten konnte. Ich kann dir sagen, sorglos waren die Zeiten nicht!

„Aber er kam vorwärts, er machte die Schule durch, ich konnte ihn studieren lassen — — ja, und dann kam mein Wunsch! Als Student ging er oft allein aus. Es war mir recht, denn es war mein Stolz, ihm alles zu gewähren, was man mit Ueberzeugung — er betonte das stark — „seinem eigenen Sohne auch gewähren würde. Doch ich — ich vertrat das Alleinsein nicht mehr, ich ging unter Menschen — na und da habe ich mich dann verliebt und auch verlobt!“

„Und warum — hast du nicht . . . geheiratet?“

„Warum? — Ja, sieh' mal, Sungchen, gewünscht habe ich es mir gewiß! So heiß, wie man sich's nur wünschen kann. Wenn dein Vater versorgt sein wird, hab' ich immer gedacht, aber . . . als dein Vater dann sein Examen gemacht hatte, da war ein Wunsch in ihm entstanden, den ich ihm nicht abschlagen konnte — er war doch 'mal mein — Pflögekind. Er hatte als Student so manchen Artikel geschrieben, so manche Erzählung verfaßt, auch gedichtet und gesungen . . . er wollte es berufsmäßig weiter treiben.“

„Ich sagte nicht nein, denn ich sah, wie ihm der Wunsch im Herzen brannte. Auch hatte er ganz hübsch verdient. Mein Ziel . . . schob ich ein wenig hinaus.“

„Doch das Glück war deinem Vater nicht hold. Ein großer Wurf gelang ihm nicht.“

„Dann verliebte er sich — in deine Mutter. Und wieder stand er vor mir, mit seinen glänzenden Augen — und ich sagte nicht nein. Deine Mutter hatte etwas Geld, hatte großen Einfluß auf ihn — ich hoffte, sie würde ihm die Schaffensfreudigkeit erhallen, die ihm nach kleinen Fehlschlägen stets für so lange verloren ging.“

Nichtamtlicher Teil.

Rede des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber.

Die „Neue Freie Presse“ hebt an der Rede des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber hervor, er habe ein Wort gesprochen, welches, wenn es auch kein Mittel zur Entwirkung anzeigt, doch einige Beruhigung darüber gewähre, daß sie nicht, wie so oft, auf falschen, in noch größere Wirrwarr führenden Wegen gesucht werden soll, indem er den Czechen zurief: „Die Obstruktion ist die Obstruktion Ihrer nationalen Postulate!“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ wendet gegen die Rede ein, sie habe keine Konzession an deutsche Forderungen enthalten, wohl aber eine nicht geringe an die Czechen in Betreff der mährischen Universitätsfrage, über die in der nächsten Zeit wohl noch manch gewichtig Wort deutscherseits fallen werde.

Das „Fremdenblatt“ betont, der Ministerpräsident habe auf den einzigen Ausweg aus dem Labyrinth verwiesen, daß die Czechen die Diskussion über ihre nationalen Postulate im Parlamente eröffnen. Die Stagnation sei anders nicht zu überwinden. Gegen diese Wahrheiten könne auch die czechische Obstruktion nicht ankämpfen, denn die Tatsachen sprechen zu laut für die Worte des Ministerpräsidenten.

Das „Neue Wiener Journal“ hebt hervor, daß der Ton der Rede Entschiedenheit und Festigkeit zeigte, und bemerkt dann weiter: „Wenn die Czechen endlich mit voller Offenheit für ihre realen Interessen eintreten wollten, so würde sich der Ausgleich mit den Deutschen leichter vollziehen als es momentan den Anschein hat. Wir halten zum Beispiel die Forderung nach einer zweiten czechischen Universität für ein reales Kulturinteresse.“

Das „Deutsche Volksblatt“ erachtet als die wichtigste Voraussetzung des Zustandekommens eines die Deutschen befriedigenden modus vivendi die volle Einmütigkeit aller deutschen Parteien in nationalpolitischen Fragen. Es dürfe in ihren Reihen keine Rinde geben. In letzter Zeit habe es nicht an Anzeichen

„Sie hatte es nicht gekonnt. Auch ihre liebevolle Anteilnahme half ihm nicht. Er konnte das richtige Feld nicht finden. Doch die Sorgen fanden sich zu ihm, und ich trug sie gerne mit ihm. Das . . . Mädchen und ich — wir waren uns auch darin einig, zu warten, bis es besser war!“

„Dann kamst du auf die Welt, dann kamen die ersten Krankheitszeichen deiner Mutter, dann die grenzenlose Fassungslosigkeit deines Vaters, die ihn am Arbeiten verhinderten — — und immer stand ich dabei, und sah meinen Wunsch aufflammen und wieder niederflackern, sah die Flamme noch und merkte doch schon, wie sie langsam im Verglimmen waren.“

„Dein Vater fand endlich Unterkommen in jenem Berlage, in dem er noch heute tätig ist. Seine hochfliegenden Pläne waren dahin. Er . . . hatte nur noch den Wunsch, deine Mutter zu pflegen und dich etwas Nützliches lernen zu lassen. Ein klein wenig habe ich ihm dabei helfen müssen — —“

„Du, Onkel? Onkel, du?“

„Es war noch meine Pflicht. Ich hatte sein Schicksal doch in die Hand genommen. Freilich — weh war auch mir manchmal ums Herz, wenn ich mich — und die andere auch . . . immer älter werden, und unser Ziel, das so nah erschien, stets wieder sich entfernen sah. Verzagt aber waren wir doch nicht. So viele Jahre auch verschwunden, wir sahen immer noch den Funken glühen.“

„Und was — was wurde?“

„Am Tage, als du dein Examen machtest und von der Schule gingst, da . . . habe ich sie begraben!“

„An dem . . .“

„Da war der Wunsch verglüht.“

„Und wir waren so fröhlich damals . . .“ Mit einer unwillkürlichen, herzlichen Bewegung reichte er seinem Onkel die Hand.

gefehlt, daß das Zentrum den Czechen in dieser Beziehung eine Enttäuschung bereiten werde.

Die „Deutsche Zeitung“ sagt von den Aeußerungen über die Konzeffionen an Ungarn: Der Ministerpräsident würde gewiß nicht in so entschiedener Weise gesprochen haben, wenn er nicht absolut sicher gewesen wäre, daß die Konzeffionen in einer Weise zur Ausführung gelangen werden, die den Interessen der Armee nicht abträglich ist.

Die „Osterr. Volkszeitung“ bezweifelt nach den bisherigen Erfahrungen, daß die czechischen Führer dem Staate geben werden, was des Staates ist. Nur wenn das czechische Volk, gewißigt durch die ihm zugefügten wirtschaftlichen Wunden, sich einmal gegen seine eigenen Führer empört, könne es besser werden.

Die „Arbeiterzeitung“ erklärt, mit Wünschen und Hoffnungen wird es nicht anders und nicht besser. Der Fehler liege darin, daß Herr Dr. v. Koerber nicht die Konsequenz habe, für eine bestimmte Meinung bei den Parteien zu werben. Er habe die Czechen geradezu kassiert, was könne er auf diesem Wege erreichen? Vielleicht das Budgetprovisorium; aber danach fange das alte Elend von vorne an.

Die „Osterr. Rundschau“ verlangt, daß den Worten des Ministerpräsidenten Taten folgen. Wenn man den Czechen beweise, daß sie, solange die Obstruktion fortgesetzt wird, nichts, aber auch gar nichts für ihr Volk erreichen können, dann werde eine Gefundung des österreichischen Parlamentes möglich sein.

Die „Reichswehr“ hält die Rede des Ministerpräsidenten für ebenso zeitgemäß als dringend. Nationale Verständigung auf verfassungsmäßigem Wege — in diesen Worten schließe sich die einfache Wahrheit ein; sie müsse werdend auftreten und Anhänger gewinnen.

Die „Wiener Morgenzeitung“ wendet sich an die Czechen mit dem Appell, sie müssen, wenn es ihnen wirklich um die Etablierung einer parlamentarischen Regierung zu tun wäre, schleunigst den nationalen Frieden schließen und nicht mit der Obstruktion alles parlamentarische Leben vernichten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. November.

Die ungarische Obstruktionskrise ist aus ihrem schleichenen Zustande in einen akuten getreten. Graf Stephan Tisza und die liberale Partei sind entschlossen, den Kampf gegen die Obstruktion aufzunehmen. Als erster Schritt soll die Verlängerung der täglichen Sitzungen und die Anordnung von abendlichen Parallelsitzungen unternommen werden. Schon die Ankündigung dieses Antrages hat die Apponyi-Gruppe, mit dem Grafen Apponyi an der Spitze, veranlaßt, aus der liberalen Partei auszutreten. In der Session nahmen bisher 30 Mitglieder teil. In dem Schreiben, in welchem Graf Apponyi seinen Austritt aus der liberalen Partei anzeigt,

heißt es: Die Natur der Sache hat die Aufwerfung der Parteifrage nicht nur nicht gefordert, sondern geradezu ausgeschlossen. Denn der Antrag auf Abhaltung von Doppelsitzungen berührt auch die Frage der richtigen Anwendung der Hausordnung, wobei ein individueller Gewissenszwang nicht ausgeübt werden kann. Die Parteifrage ist gegen meine wiederholten Bitten aufgeworfen worden, und so mußte ich zu meinem größten Bedauern die Konsequenz dieses Aktes ziehen. Graf Apponyi erklärt dann, daß dieser Antrag mit der richtigen Anwendung des § 203 der Geschäftsordnung im Widerspruch stehe. Er habe diese Ueberzeugung als Präsident des Abgeordnetenhauses stets vertreten. Seine Ueberzeugung sowie der politische Anstand verbieten ihm die Unterstützung des Antrages. Nachdem aber die liberale Partei die Unterstützung des Antrages von ihren Mitgliedern fordert, so müsse er aus der liberalen Partei austreten.

Die von der Pforte den Botschaftern der Ententemächte übergebene Mitteilung sagt: „Die Pforte hat die ihr von den Botschaftern Freiherrn von Calice und Sinobjev am 10. November übermittelte Denkschrift erhalten und zum Gegenstande des Studiums gemacht. Die Pforte nimmt Kenntnis von den ihr gegebenen Versicherungen, welche sich auf die volle Wahrung der souveränen Rechte, auf die Erhaltung des status quo und auf die Achtung der Autorität und des Ansehens des Reiches beziehen, sowie auch von den Erklärungen, die den provisorischen Charakter und die Einschränkung der Dauer jener supplementären Bestimmungen auf zwei Jahre betreffen, welche zum Zwecke der Sicherung der im Februar über Vorschlag der beiden Regierungen vorgenommenen Reformen, deren Ausführung die Pforte in loyaler Weise fortsetzte, vorgeschlagen wurden. Die Pforte erklärt, die neun Punkte der Denkschrift im Prinzip anzunehmen, indem sie sich vorbehält, die bezüglichen Verhandlungen einzuleiten, sich über die Details der Ausführung zu verständigen und den ersten sowie den zweiten Punkt mit der Unabhängigkeit, mit den souveränen Rechten und dem Ansehen der Regierung und dem status quo in Einklang zu bringen.“

Tagesneuigkeiten.

— (Seine eigene Ermordung meldete) der Nachttelegraphist William Glenbenning in Brown Tower, einer Ortschaft an der New Yorker Zentralbahn, in einem Telegramme an die Abfertigungsstelle in Jersey Shore. In dem Telegramme teilte er mit, er sei durch einen Schuß, der von außen durch das Fenster auf ihn abgefeuert wurde, schwer verwundet worden. Das Telegramm schloß mit den Worten: „Ich sterbe.“ Eine halbe Stunde später traf bereits ein Sonderzug in Brown Tower ein. Glenbenning war jedoch schon tot. Man fand ihn auf dem Fußboden unter seinem Apparatentische liegen. Es wurde festgestellt, daß ihm nach der Schußverletzung von dem Mörder noch der Schädel zertrümmert worden war. Man nimmt Raubmord an, da die Nachttelegraphisten große Geldsummen

weiter zu befördern haben, die einige Zeit in ihrem Geschäftszimmer liegen bleiben.

— (Brand einer Stadt.) Ein ungeheurer Brand hat nach einer Meldung der „Frei. Ztg.“ den größten Teil der im Aufschwunge befindlichen kleinasiatischen Entschöpfung, eines etwa 200 Kilometer von Konstantinopel entfernten Knotenpunktes der anatolischen Bahnen, zerstört. Drei Bazare mit 1313 Buden, 11 große Karawansereien und zwei Moscheen wurden durch das Feuer, das 40 Stunden wüthete, vernichtet. Elf europäische Assekuranzgesellschaften sind beteiligt. Die anatolischen Bahnen sandten mehrere Extrazüge mit Pumpen und Feuerwehren und hant dieser Maßregel wurde ein Teil von Entschöpfung gerettet.

— (Eine mißlungene Hinrichtung.) Einen unerwarteten Verlauf nahm, wie man aus Manila meldet, die Hinrichtung von vier Personen in Omuling, die wegen Mordes zum Tode verurteilt waren. Sie wurden vom Henker mit dem Halseisen erbrochelt, und die Körper wurden in die Kirche gebracht, damit sie die Verwandten von dort zur Beerdigung abholten. Gegen Sonnenuntergang betraten einige Polizeibeamte die Kirche und fanden zu ihrem Entsetzen, daß drei von den vermeintlich Hingerichteten noch am Leben waren. Einer von diesen erlag später den nachträglichen Wirkungen des Halseisens, während die beiden anderen sich erholten und ihren Familien übergeben wurden.

— (Der kleine Paris.) Die „Liverpool Post“ erzählt: Der kleine vierjährige Robert betrachtete lange und ernsthaft ein Medaillonbild, welches das „Urteil des Paris“ darstellt. Plötzlich fragt er seine Mutter, was das Bild zu bedeuten hat. Diese erzählt ihm die Geschichte von dem goldenen Apfel und der schönen Frau und fragt dann feierhaft: „Welche findest du am schönsten, Robert?“ Er überlegt ein bis zwei Minuten und erwidert dann: „Das kann ich nicht sagen, weil sie — keine Kleider anhaben.“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Philharmonische Gesellschaft.

Vorgestern fand im kleinen Saale der Tonhalle die satzungsgemäße Generalversammlung der Philharmonischen Gesellschaft statt.

Der Gesellschaftsdirektor, Herr Landesgerichtsrat Josef Hauffen, begrüßte die Versammlung und erstattete seinen Bericht über das 201. Vereinsjahr der Gesellschaft. Er betonte vor allem, daß der gute Geist, der sich insbesondere im vorhergegangenen Jubeljahre offenbarte, auch in dem letztabgelaufenen ersten Jahre des dritten Säkulums des Bestandes der Gesellschaft in derselben weiter gewaltet habe.

Die artistische Leitung der Konzerte und Kammermusikabende wußte in fesselnder Abwechslung auf bald anerkannte Werke der modernen Musikliteratur zu setzen, das einmal große Orchesterwerke zu bringen, das anderemal interessante Solisten zu lassen.

Zur erstmaligen Aufführung in Laibach gelangten in den Mitgliederkonzerten: die IV. Symphonie von Johannes Brahms, Richard Heuberger's „Variationen über ein Thema von Franz Schubert“, Lieber von E. Löwe, Hugo von Robert Franz, Richard Strauß, Hans v. Joss und Georges Bizet. In der Kammermusik: Christoff's „Antones Dvorák's „Dumky“, Joh. Brahms' Streichquintett, zwei Sätze aus dem Streichquintett von Brudner, Saens' Klaviertrio op. 18.

Nachdem Lea sein Begehrt erfahren, ging sie langsam und schlaffen Schrittes ins Haus, ihren Korb und die Schere zu holen. Bei ihrem Eintreten drehte sich Mrs. Morris rasch nach ihr um. Die alte Frau war noch ganz voll von dem gestrigen Abendteuer und brachte es auch jetzt gleich wieder zur Sprache.

„Und vergiß ja nicht, Lea“, rief sie ihrer Enkelin nach, als diese mit den geholten Gebrauchsfgegenständen eben die Türschwelle überschreiten wollte. „mir um elf Uhr meinen Whisky zu geben. Mir ist heute gar nicht recht, ich kann kaum vom Stuhle aufstehen. Das Reizen und die Gliederschmerzen sind arg und meine Nerven auch noch ganz um Gottes willen Billy nicht wieder auf der anderen Seite des Hauses herumlaufen! Warum bleibt er denn nicht im Hofe; das ist doch sein Platz! Was nützt einem denn das Vieh, wenn es immer fort ist? Ich konnte mich stoßen und tot geschlagen werden, und keiner, nicht mal Billy, war zu meinem Schutze da!“

Lea kehrte in den Gartenbank inne und folgte hielt seinen Platz auf der Gartenbank. Bei den früheren Gelegenheiten hatte er lachend und plaudernd bei ihr gestanden; jetzt aber drehte er ihr nicht einmal das Angesicht zu, sondern stützte den Kopf in Gedanken versunken auf die Hand und starrte vor sich hin.

Lea hatte von den Töpfen in den Küchensentern mehrere Büschel von den zartesten Farne mit herausgebracht, das sie zu den abgeschnittenen Feilingsblüten im Strauße verwandte. Sie überreichte ihn, sobald er fertig war, dem Lord in Leas und nahm ihn ohne eine Silbe des Dankes in Empfang. Erst der Ausdruck des Staumens in Leas Zügen schien ihm seine Unhöflichkeit zum Bewußtsein zu bringen.

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber trotz dieser Versicherung vermochte er die besorgten Blicke nicht loszulösen von ihren bleichen Zügen und stand schon im Begriffe, nach der Ursache zu fragen, nahm aber nach kurzem Ueberlegen davon Abstand, verfügte sich schweigend hinüber zu der Bank und setzte sich darauf. Es wäre besser, sagte er sich, seine Teilnahme nicht an den Tag zu legen, habe er doch schon unrecht gehandelt, wiederum in die Farn zu kommen. Er habe die Kraft seiner Selbstbeherrschung in trauriger Weise überschätzt. Der Zauber ihrer Schönheit und Anmut, ihres einfachen, unbewußt vornehmen Wesens machte ihn schwach und machtlos in ihrer Gegenwart.

Und nicht weniger besorgt, als es zuvor der Lord getan, beobachtete Lea ihn jetzt. Es war das keine Einbildung von ihr — sein Aussehen hatte sich verändert und gleicherweise sein Benehmen ihr gegenüber. Ueber seine sonst so offenen, heiteren Gesichtszüge hatte sich eine unnatürliche Starrheit gelagert, und seine Augen lächelten ihr nicht mehr zu, sondern blickten sie an mit einem düsteren, finsternen Ausdruck in ihren Tiefen, den sie nie zuvor darin bemerkt. Sie hatte sich gewöhnt, in seiner Gegenwart die ihr Gemüt belastende Sorge und Angst von sich zu werfen; jetzt jedoch teilte seine Gedrücktheit sich rasch ihr selbst mit und machte ihr das Herz doppelt schwer.

Barchester schien sich seiner zerstreuten Schweigsamkeit nun selbst bewußt zu werden und machte Lea mit der Veranlassung zu seinem Erscheinen bekannt, sah sie aber dabei nicht an, sondern zeichnete mit seinem Stocke Figuren in den Boden zu seinen Füßen.

Der drückte sie fest.

„Komm“, sagte er dann und erhob sich von seinem Stuhle, „ich will die Lampe anzünden. Wir wollen uns nicht unnütz rühren.“

Er nahm sie und trug sie auf den Tisch. „Siehst du, immer wenn die Gedanken im Dämmerlichte mich übermannen, hol' ich sie. Ihr künstliches Licht gibt einen guten Wegweiser. Es zeigt, wie wir uns im Verzicht — trösten können.“

„Ich verstehe dich, Dunkel. Du meinst, an Stelle der eigenen Wünsche neue — für andere setzen!“

„Gewiß! Und da gibt es so viel. Ich, zum Beispiele, habe mir vorgenommen, meinen Bruder so glücklich zu machen wie es nur geht. Und zu ihm... gehörst auch du!“

„Wie? Ich!“

„Als sein Sohn — —“

„Ich soll also doch...!“

„Ich will mit ihm reden.“

„Dunkel!“ jubelte er auf. Dann aber wurde er ernst. „Und das Schicksal meines Vaters?“

„War schwer! So schwer aber kann keines nicht werden, denn dir kann ich geben, was der Künstler braucht, bis er sich durchgerungen: die Unterlage, das Nötigste, für das tägliche Leben. Die hat ihm leider — gefehlt!“

Der alte Mann war wieder allein. Ueber den Tisch hin strahlte das helle Licht der Lampe. Er aber saß weit hinten in einer Ecke und blickte schen auf ihren leuchtenden Schein. Sein Herz war froh bewegt und seine Nieren voll Heiterkeit. Ihm klang das Jubeln noch im Ohr, das bis vor wenigen Minuten das Zimmer erfüllt. Er wollte sich nicht ablenken lassen. Er wollte das Gefühl austreten, das erhebende Gefühl, das nach dem Erlöschen seiner Wünsche sein Leben wieder lebenswert gemacht...

Die ausübenden Mitglieder stellten sich mit Ernst und Opferfreudigkeit in den Dienst der Musik und übernahmen die verschiedensten Aufgaben im Orchester, beziehungsweise Chöre, und aus. Insbesondere zeichneten sich wieder die Kammermusiker aus, die ununterbrochen übten, studierten und auftraten. Insbesondere bildet die Kammermusik-Vereinigung ein wertvolles Element im Musikleben Laibachs und manche, wie z. B. die Stadt beneidet die Gesellschaft um deren Besitz, hat sich ein eigenes Streichquartett oder nur eines in den letzten Jahren, während das Gerstner-Quartett im abgelaufenen Jahre bereits den 100. Aufführungsabend auf-

den heimischen Solisten konzertierte die Pianistin
Karinger und der Geiger L. Funke, wel-
che zeitweilig am Leipziger Konservatorium zum Meister
Der ständige Kern des Streichquartetts: beste-
hend aus den Herren Hans Gerstner, Dr. Rudolf Sa-
vitz, Heinrich Wetka und dem jeweiligen Solo-Celli-
st wurde durch die Mitwirkung der Herren: Musikdirek-
tor Böhrer, Finanzrat Hermann von Nickerl,
Kapellmeister Theodor Christoph und Konser-
vator Leo Funke in vorzüglicher Weise ergänzt.

Solisten brachte die Gesellschaft die Wienserin Frau Bass-Mahler, den Wiener Basspfeiffner mit seinem feinsinnigen Begleiter Schöfner aus Graz, die Opernsängerin Schöfner aus Wien, den Cellovirtuosen Professorin Frau Grünmayer aus Köln und die Kontrabaß Baronin Anna von Kellersperg, während die Kammermusiker an ihren Abenden Solisten Fräulein Beate Ploner aus Wien, Fräulein Grünmayer und den Pianisten Professor Soler aus Triest brachten.

...wichtigen Aufführungen unterstützten die Gesangs- und Instrumentalgruppen des Paibacher deutschen Turnvereins, bei welcher von der Musikverwaltung des 27. Infanterie-Regiments immer im besten Einvernehmen mit der Direktion der Gesellschaften...

...Vermittlung der Musikalienhandlung Fischer
...ist je ein selbständiges Konzert des Sängers
...Jäger, des Geigenkünstlers Willy Burmeister
...des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Ri-
...Strauß zu hören.

Im vergangenen Jahre hatte man Gelegenheit zu
sonder die Philharm. Gesellschaft in der gar-
nen Rufes erfreut. Sie stand mit einer großen An-
Musikgesellschaften in wechselseitigem Austausch
beschränkte und es ist wohl von keinem Musikvereine
sonder die ein bedeutendes Fest gefeiert worden, ohne
Gesellschaft hiezu freundschaftliche Einladungen und
erhalten hätte.

Der Musikschüler ist auch im abgelauenen
gehten und erreichte die Zahl 177 (gegen 166
Die Erfolge in der Musikschule waren durch-
wobon sich die Oeffentlichkeit an beiden
am 31. Jänner und 23. Mai 1 J.
Einen besonders ausgezeichneten Erfolg
der Herren Musikdirektor Zöhrer und Konzert-
am 23. September 1. J. bei seiner Aufnahmprü-
die Violin- und Klavierschule des Leipziger Konser-
die Zahl der aus-
am 23.

...verdienenden und beitragenden Mitglieder
... hat sich trotz reichlicher Abschreibungen an den
... Subventionen um 7315 K 37 h vermehrt.
... von der Stadtgemeinde und der Krainischen
... Fräulein Marianne Ghioffino hat die
... mit einer größeren Spende bedacht. Rabner er-
... für die Gesellschaft für diese Unterstützungen, insbe-
... einer großen Anzahl von Schülern den Unter-
... zu erteilen und die Konzertleistungen auf
... Niveau zu stellen, zu großem Danke verpflichtet,
... auch zum Ausdruck brachte.

Der Direktor spricht ferner der deutschen
Mitter von Zannowitsch, der mit gro-
ßer Aufmerksamkeit und Mühe
der Gesellschaft unterzog, den Dank aus.

in den verstorbenen Mitgliebern: Frau
Herrn, Frau Marie Schottmayer
Senatspräsidenten Dr. Viktor Leitz
in Wien einen warmen
als inbesondere des verdienstreichen Wirkens
Gesellschafts-Direktionsmitgliebes, um die
Effektenlotterie zur Gründung des
Veramendung erhob sich über seinen Antrag zum
neue Vereinsmitglied von den Sigen.

Die Zahl hat unter guten Auspizien be-
steht, die ersten zwei musikalischen Veranstal-
tungen einen großen Erfolg.
Der Geschäftsdirektor schließt seinen Bericht mit
an die ausübenden Mitglieder, es möge ihr Ideal
für Musik nie verblasen, ihr Ehrgeiz niemals
ihre bisherige warme Hingebung an die Gesell-

schaft niemals erkalten, auf daß es bei derselben niemals ein "Zurück" gebe.

Der Vereinskassier, Herr Emil Hanbhartinger, trug den Rechnungsabluß für das verflossene Vereinsjahr vor.

Der Kassenumsatz, inklusive der durchlaufenden Posten, belief sich: Einnahmen 93.184 K 50 h, Ausgaben 92.912 K 56 h. Kassarest 271 K 94 h.

Laut Gewinn- und Verlustkontos betrugen die tatsächlichen Einnahmen 30.513 K 79 h, die Ausgaben 21.633 K 5 h; die Abschreibungen betrugen 1565 K 37 h, wodurch sich eine Vermögenszunahme von 7315 K 37 h ergibt. Das Gesellschaftsvermögen betrug am 30. September 1903 95.588 K 80 h.

Nachdem Herr Dr. Lohmanns des Revisionsausschusses erklärt hatte, daß derselbe alles geprüft und richtig befunden habe, wurde der Rechnungsgebarung das Absolutorium erteilt, und fobann der Vorschlag, der ein Erfordernis mit 22.080 K und eine Bedeckung mit 22.094 K \$5 h aufweist, genehmigt.

Die Versammlung sprach sodann der Direktion zu: ihre erfolgreiche Tätigkeit, diese den beiden Rechnungsprüfern Herren Dr. Hof und Karl Laiblin, den Dank aus.

Schließlich wurde die Gesellschaftsdirektion in ihrer bisherigen Zusammensetzung mit Affimation wiedergewählt. Sie besteht aus Herrn Josef Hauffen (Gesellschaftsdirektor) und den Ausschussmitgliedern, den Herren: Dr. Hans Janesch, Adolf Korbin, Gustav Nebenfürher, Hermann von Riederl, Dr. Robert Pragmarer, Dr. Viktor Pessiad, Emil Randhartinger, Max Samassa, Karl Schrauzer, Heinrich Wetta und Josef Zöhner.

Uebersetzungen in die k. k. Landwehr.

(Fortsetzung)

Ferner wurden überseht: die Leutnante: Des Infanterieregiments 87: Anton Dreffan (Aufenthaltssort Feldkirchen) zum LZR. Klagenfurt 4; Felix Bisail (Aufenthaltssort Raasdorf) zum LZR. Marburg 26. Des Infanterieregiments 92: Franz Kullmann (Aufenthaltssort Wien) zum LZR. Klagenfurt 4. Des Infanterieregiments 96: Adolf Kaiser, Doktor der Rechte (Aufenthaltssort Ratschach) zum LZR. Laibach 27. Des Infanterieregiments 97: Franz Rannert (Aufenthaltssort Lößb., Rußland) zum LZR. Lemberg 19; Edmund Ronzonelli (Aufenthaltssort Ebriedorf) zum LZR. Troppau 15; Karl Kastner (Aufenthaltssort Trieste) zum LZR. Trieste 5; Johann Bart (Aufenthaltssort Wien) zum LZR. Sankt Pölten 21; Artur Giberti (Aufenthaltssort Wien) zum LZR. Wien 1; Franz Koch (Aufenthaltssort Wien) zum LZR. St. Pölten 21; Anton Karlinst (Aufenthaltssort Bursbach) zum LZR. Stanislaw 20; Karl Müller (Aufenthaltssort Wien) zum LZR. Wien 24. Des Infanterieregiments 99: Ignaz Baumgartner (Aufenthaltssort Villach) zum LZR. Klagenfurt 4. Des Infanterieregiments 100: Alfons Schnürch (Aufenthaltssort Winklern im Möllthal) zum LZR. Klagenfurt 4. Des Feldjägerbataillons 7: Artur Diamant (Aufenthaltssort Bruck an der Mur) zum LZR. Marburg 26; Samuel Deutsch (Aufenthaltssort Brünn) zum LZR. Hohenmauth 30; Oskar Kumar (Aufenthaltssort Castelnuovo) zum LZR. Trieste 5; Anton Bellinger (Aufenthaltssort Lussan) zum LZR. Zara 23. Des Feldjägerbataillons 10: Karl Linzbauer, Doktor der Philosophie (Aufenthaltssort Wien) zum LZR. Kratau 16; Albert Mutton (Aufenthaltssort Wien) zum LZR. Klagenfurt 4. Des Dragonerregiments 4: Guido Freiherr von Sommaruga (Aufenthaltssort Floridsdorf) zum LUR. 5. Des Dragonerregiments 6: Friedrich Freiherr von Bourguignon-Baumberg (Aufenthaltssort Wien) zum LZR. 5. Des Dragonerregiments 9: Eugen Dreher (Aufenthaltssort Schwefat) zum LUR. 5. Des Dragonerregiments 11: Julius Schuster (Aufenthaltssort St. Johann) zum LUR. 5. Des Husarenregiments 5: Walter Musil Ebler von Wollsenbrud (Aufenthaltssort Neubruck) zum LUR. 5. Des Ulanenregiments 3: Alfred Mayer (Aufenthaltssort Wien) zum LUR. 5. Des Ulanenregiments 8: Friedrich Pachter von Theinburg (Aufenthaltssort Wien) und Georg Damian (Aufenthaltssort Melt) beide zum LUR. 5. Des Ulanenregiments 12: Albert Ebler von Schick, Doktor der Rechte (Aufenthaltssort Leidsnig) zum LUR. 5.

Die Kadetten: Des Infanterieregiments 17: Anton Ruder zum LZM. Laibach 27. Des Infanterieregiments 97: Matthäus Sillig zum LZM. Trieste 5. Des Feldjägerbataillons 7: Adalbert Schmitz zum LZM. Wien 1. Des Feldjägerbataillons 8: Max Kirchbauer zum LZM. Plauenfurt 4. (Schluß folgt.)

— (Versetzung in den Aktivstand.) Seine Majestät der Kaiser hat die ausnahmsweise Uebersetzung des Oberstleutnants d. R. Emanuel R. v. Herget in den Aktivstand des Heeres und dessen Einteilung zum Infanterieregimente Nr. 17 angeordnet.

— (Personalnachricht.) Der Kommandant des Infanterieregiments Nr. 17, Herr Oberst Hugo Ebler von Sachel, ist gestern aus Magensfurt hier eingetroffen und im Hotel Elefant abgestiegen.

— (Militärisches.) Zum Assistenzarzte in der Reserve wird der Reserve-Assistenzarztstellvertreter, Doktor Emil Papež des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach ernannt. Mit Wartegeld beurlaubt wird der Leutnant Rudolf Graf Auerberg des Dragonerregiments Nr. 5 aus sechs Monate (Urlaubsort Schloß Auerberg).

— (Veränderungen im Status der Stangleibeamten der politischen Verwaltung.) Der k. k. Bezirkssekretär Franz Zubanc in Gutfeld wurde der Landesregierung in Laibach, der k. k. Regierungszanzlist in Tschernembl Anton Jansa der Bezirkshauptmannschaft in Gutfeld zugeteilt; der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Tschernembl wurde der neu ernannte Regierungszanzlist Leopold Seljak zugewiesen.

— (Die Novelle zum Militärtaragesetz.) Mit der vorgestern im Abgeordnetenhaufe eingebrachten Vorlage über die Abänderung des Militärtaragesetzes vom Jahre 1880 ist die Regierung einem seit Jahren geäußerten Wunsche zahlreicher Vertretungskörper entgegengekommen. Der Novellenentwurf beabsichtigt, die Mängel, welche hinsichtlich der Grundlage und Bemessung der Militärtaxe zu Tage getreten sind, zu beseitigen, für diese Abgabe eine modernere und rationelle Basis zu schaffen, die bringen gebotene Geschäftsvereinfachung herbeizuführen und eine weitgehende Berücksichtigung der wirtschaftlich schwächeren Existenzen zur Geltung zu bringen. Die Militärtaxe soll sich künftig an jene Einkommensermittlung anlehnen, welche für die Personal-Einkommensteuer-Besteuerung maßgebend ist, bleibt jedoch hinter dem Ausmaße der Personal-Einkommensteuer bedeutend zurück und erhält keineswegs den Charakter eines Zuschlages zu letzterer. Gleich der Personal-Einkommensteuer bei einem Einkommen von 1200 K beginnend, faßt der neue Militärtarxtarif je zwei Einkommensstufen zu einer Klasse zusammen, setzt mit einem Taxbetrage von 6 K (für die taxpflichtigen Ausgaben von 3 K) ein und steigt genau in derselben Progression wie der Personal-Einkommensteuertarif. Durch diese Anlehnung der Militärtaxe an die Personal-Einkommensteuer wird eine korrekte Grundlage für die Bemessung der Militärtaxe gewonnen und der von der Theorie und von den meisten politischen Parteien als relativ gerechtester Besteuerungsprinzip anerkannte Grundsatz der progressiven Einkommensbesteuerung auch auf die Militärtaxe angewendet. Außerdem gestattet aber diese Methode der Militärtaxveranlagung eine bedeutende Vereinfachung des bisherigen Bemessungsverfahrens, indem von der Vorladung und besonderen Fätiierung der Taxpflichtigen sowie von einer kommissionellen Militärtaxbemessung vollständig Umgang genommen werden kann.

— (Ueber das projektierte Hotel „Union“ in Laibach) erhalten wir eine längere Zuschrift, welcher wir nachstehendes entnehmen: Die Landeshauptstadt Laibach gewinnt allfänglich an Ausdehnung und wird, den statistischen Aufzeichnungen zufolge, monatlich durchschnittlich von 3000 Fremden aufgesucht. Fast jede andere Provinzialstadt besitzt modern eingerichtete Hotels, welche allen Anforderungen des verwöhnten Reisepublikums Rechnung tragen; nur bei uns ist in dieser Beziehung ein volles Vierlethrhundert fast nicht gegeben. Daher auch die oft schärfen Kritiken über die Hotelverhältnisse, die wegen der Anzahl der Fremden, noch den modernen Anforderungen entsprechen. Die Aktiengesellschaft „Union“ will nun diesen Uebelständen durch Errichtung eines Hotels ersten Ranges abhelfen, in welchem ein großer, praktisch eingerichteter Saal, eine große Restauration, ein Café, Verkaufsläden zc. Platz finden sollen. Daß sich das Hotel rentieren würde, ergibt sich aus folgenden Zahlen: Werden nur 1000 Fremde monatlich gerechnet und läßt jeder derselben im Hotel nur 7 K zurück, so ergibt dies den Betrag von 7000 K monatlich oder die Summe von 84.000 K jährlich, was 8·4 % des Gesamtaufwandes von einer Million Kronen für den Bau repräsentiert. Die Erträgnisse der Restauration, des Cafés, der Wohnungen, der Verkaufsläden, des Saales, der Nebenräume, der Stallungen, des Gartens zc. würden sich auf 20.000 K belaufen, also 2 % abwerfen, so daß sich das investierte Kapital mit 10·4 % verzinsen würde. Für die Verzinsung und Amortisierung des aufgenommenen Darlehens von 400.000 K, weiters für Steuern, Erhaltungskosten zc. dürfen 5·4 % in Abschlag gebracht werden, woraus sich ein Nettorest von 5 % ergibt, welcher aber im Laufe der Jahre noch eine erhebliche Steigerung erführe, abgesehen davon, daß die Last von 400.000 K amortisiert würde. Der Bau ist 25, beziehungsweise 18 Jahre hindurch steuerfrei: überdies würde er an der Mitleidstraße entstehen, die sich ohne Zweifel zu den schönsten der Stadt ausgestalten wird. Sollte das Hotel jetzt nicht durch heimische Kräfte errichtet werden können, so wird dies sicherlich früher oder später durch fremde Speculanten geschehen. Ein großer, praktisch eingerichteter Saal gehört auch zu den dringendsten Bedürfnissen in Laibach. Ueberall in sonstigen Städten werden Konzerte, Volksvorstellungen, Vortragsabende mit Schattenspielen zc. in großem Stile veranstaltet; in Laibach erscheint dies gegenwärtig ganz unmöglich. — Bekanntlich wurde die erste Emission per 300.000 K bereits eingezahlt, es muß also noch die zweite Emission per 300.000 K subskribiert werden, worauf der restliche Betrag von 400.000 K durch ein Darlehen gedeckt werden soll. Angesichts der Tatsachen, daß der Bau der Stadt zur Zierde gereichen und der Stadt und deren Einwohnerschaft große materielle Vorteile brächte, wäre es wirklich schade, wenn die gefasste Idee fallen gelassen werden müßte, und zwar umsomehr, als ja die eine Hälfte des erforderlichen Kapitals der Aktiengesellschaft bereits zur Verfügung steht.

— (Einen öffentlichen Vortrag) über das Elend der Mazedonier wird morgen abends um 8 Uhr Frau Theresina Zento im „Mesni Dom“ halten. Frau Zento hat sich während eines einmonatlichen Aufenthaltes in verschiedenen mazedonischen Gegenden mit eigenen Augen von der dortigen Sachlage überzeugt und will nun ihre Beobachtungen durch eine getreue Schilderung den weiteren Kreisen vermitteln.

— (Ein Zitherkonzert) der Geschwister Johanna und Rosa Marinelli findet heute abends 8 Uhr im Restaurant Fantini statt, Eintritt frei.

— (K. i. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 14. d. M.: Maler Viertelberger legt ein Programm für die Restaurierung der Wandmalereien und der Kassetten in der Filialkirche zu Gostče vor. (Referent: Riegler.)

— (Die kroatische Kunstwebeanstalt) eröffnet heute, aufgemuntert durch den vorjährigen schönen Erfolg, ihre diesjährige Weihnachtsausstellung in ihren Anstaltsräumen und erläßt hiemit an das kunstsinige Publikum die Einladung, ihre vielen schönen Kunstgewebe zu besichtigen und den Bedarf an häuslichen Schmuckgegenständen dieser Art bei ihr zu beden. Die farbenprächtigen, größtenteils neuen Stücke, nach den künstlerischen Entwürfen von Rudolf Hammel in Wien, E. Turok in Dresden, von Födransperg und Salzmann in München, Josef Vesel in Laibach sowie aus der hiesigen k. k. kunstgewerblichen Fachschule sind bei nicht übermäßigen Preisen als einzig geschmackvolle Kunst- und Dekorationsgegenstände zu gebrauchen. Es sind dies Pompadourmontierte Kissen und andere Gebrauchsgegenstände, feiner Teppiche, Portieren, Bettdecken, Fenster-, Sofa- und Sesselbehänge, Tischläufer u. dgl. m. sowie bildmäßige Gewebe von origineller Zeichnung und aparter Farbentwertung. — Gleichzeitig findet ein Verkauf von Webproben und anderen Stücken zu sehr herabgesetzten Preisen statt, wobei jedoch bemerkt wird, daß durchaus kein Kaufzwang ausgeübt wird. Die Ausstellung ist für jedermann in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags zugänglich und befindet sich auch heuer in den Anstaltsräumen (vormals Virantisches Haus, Sternwartgasse Nr. 1, II. Stock).

— (Ausstellung weiblicher Handarbeiten.) Zu Gunsten des Waisenhauses Kollegium Marianum veranstaltet ein Damenaußschuß im Balkonsaale des Hotels „Elefant“ vom 30. d. M. an eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten, welche dem vorgenannten Ausschusse von einer Reihe Laibacher Damen geschenktweise überlassen worden sind. Alle ausgestellten Objekte sind käuflich; der Kaufpreis wird auf jedem Stücke ersichtlich sein. Der Eintrittspreis zur Besichtigung dieser Ausstellung wurde mit 20 h festgesetzt. Die Ausstellung wird bis einschließlich 5. Dezember täglich von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet sein. — Im Interesse des wohlthätigen Zweckes machen wir Kenner weiblicher Handarbeiten und Gönner des Waisenhauses Kollegium Marianum auf diese Ausstellung besonders aufmerksam.

— (Bau- und öffentliche Arbeiten.) Bei der Villa Del Gott ist die Einfriedungsmauer samt dem Eisengitter fertiggestellt. Die Grundausgrabungen für den neuen Betonkanal sind bereits jenseits des genannten Gebäudes fertiggestellt. Im Hause Nr. 5 am Domplatz wurden im Parterre etliche Rekonstruktionsarbeiten durchgeführt.

— (Bauchronik.) Die Gesamtzahl der in der heurigen Bausaison aufgeführten Gebäude beträgt 14. Hievon wurden die letzten zwei, d. i. jenes der städtischen Sportasse in der Präseengasse und das der Franziska Sterl auf den bischöflichen Baugründen, dieser Tage unter Dach gebracht. Im Frühjahrjahre gelangen außer den bereits seinerzeit genannten noch die Häuser des Herrn Josef Jeglič, Ludwig Kotnik, Martin Jabornik und Johann Traun, der Firma A. Dečman & Komp. sowie der Maria Roman zur Ausführung.

— (Der Gesangsverein) der Post- und Telegraphenbediensteten in Laibach veranstaltet am 5. Dezember im Saale der Puntigamer Bierhalle einen Rifolo-Abend. Eintritt frei.

— (Im Panorama International) können noch bis heute abends höchst interessante Bilder von der Millenniumsausstellung in Budapest besichtigt werden. Von morgen wird die Krönungsfeier König Eduards und London im Festschmucke ausgestellt sein.

— (Die Laibacher Vereinskappelle) konzertiert heute in der „Karolina Kabarna“. Entree frei.

* (Diebstahl.) Dem Arbeiter Franz Kolesa, wohnhaft Alter Weg Nr. 3, wurde aus dem Wohnzimmer eine silberne Taschenuhr entwendet. In den Dedel der Uhr sind die Buchstaben A. K. eingraviert.

* (Mit dem Bierkrügel.) Die Kellnerin Maria Tefave im Gasthause des J. Beco an der Wienerstraße geriet gestern vormittags mit dem Lohndiener Peter Sterlan vom Hotel „Elefant“ in einen Wortwechsel. Der Lohndiener versetzte ihr mit einem Bierkrügel einen Schlag auf den Kopf und brachte ihr eine sechs Zentimeter lange bis an den Knochen reichende Ritzquetschwunde bei.

— (Schneefall.) Im ganzen Littauer Sabelgebiete fiel in der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. Schnee. In den Niederungen schwand jedoch die Schneedecke bereits im Laufe des gestrigen Tages.

— (Von der bürgerlichen Musikkapelle in Krainburg.) Der Ausschuß der bürgerlichen Musikkapelle in Krainburg hat sich nachstehend konstituiert: Karl Florian, Hausbesitzer und Buchhändler, Obmann; Josef Juso, Bauunternehmer, Obmannstellvertreter; Konrad Geiger, Caféier, Kassier; Ferdinand Hlebs, Handelsmann, Schriftführer. Außerdem gehören dem Ausschusse an als Mitglieder: Anton Drutar, Tischlermeister; Johann Rozman, Solizitator; Edmund Roop, Kaufmann; Johann Jagobic, Photograph; und Josef Weinberger, Kanzleihilfe, und als Stellvertreter: Leopold Markic, Johann Engelman und Rudolf Pibrovac.

— (Todesfall.) Am 23. d. M. ist zu Weizkirchen in Unterkrain der pensionierte Lehrer Franz Cetej nach kurzer Krankheit im 81. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis hat am 25. d. M. stattgefunden.

— (Schadenfeuer.) Am 23. d. M. nachmittags kam in dem mit Stroh gedeckten Keller des Besitzers Franz Simpermann aus Ostret, Gemeinde St. Kanton ein Feuer zum Ausbruch, welches den Weinsteller samt einem darin aufbewahrten Fasse und den dem Besitzer Marius Simpermann gehörigen Heuvorräten einäscherte. Der Schaden wird auf 630 K geschätzt, wogegen die Versicherungssumme nur 300 K beträgt. Simpermann, welcher einen in die obige Schadenssumme eingerechneten Schaden von 120 K erlitten hat, war überhaupt nicht versichert. Das Feuer hatte der neunjährige Sohn des Simpermann, welcher aus dem Keller Hühner holte, aus Unvorsichtigkeit gelegt. — Am 23. d. kam auf bisher nicht aufgeklärte Weise in der Harfe des Besitzers Johann Andrejic in Velice, Gemeinde St. Kanton, ein Feuer zum Ausbruch, welches die Harfe samt den darin aufbewahrten Futtervorräten und einigen landwirtschaftlichen Geräten einäscherte. Der Schaden wird auf 700 K geschätzt, die Versicherungssumme beträgt 200 K. — c.

* (Vereinsbildung.) Aus Stein kommt uns die Nachricht zu, daß das dortige Stadtpfarramt bei der Landesstelle um Genehmigung der Statuten des in Gründung begriffenen Cäcilienvereines in Stein angefragt hat.

* (Racheakt.) Am 22. d. M. um 4¼ Uhr früh wurde der Stationsleiter von Killenberg, politischer Bezirk Adelsberg, Andreas Kalabec, durch Rufe geweckt. In der Meinung, er werde vom diensttuenden Wächter gerufen, öffnete er das Fenster seiner ebenerdig gelegenen Wohnung. Plötzlich wurden jedoch beide Scheiben des geöffneten Fensters zertrümmert und Herr Kalabec konnte nur durch rechtzeitiges Zurückweichen einem neuerlichen, gegen seine Person ausgeführten Schläge ausweichen, worauf der Täter, bevor noch der Bedrohte eine Waffe zur Hand nehmen konnte, unerkannt verschwand. Fußspuren sowie eine auf dem Tatorie gefundene blutbefleckte Halsbinde deuten darauf hin, daß die Tat der von Killenberg nach St. Peter versetzte Weichentwächter Anton Oslanek, der sich auf seinem neuen Posten höchst unzufrieden fühlte, aus Rache gegen seinen früheren Vorgesetzten verübt hat, zumal er in der kritischen Nacht von seinem Dienstposten in St. Peter plötzlich verschwunden ist und erst tags darauf von seiner Gattin in Ober-Pesce heimgeholt wurde. Oslanek, der sich irrinnig gebärdete, wurde in die Landesirrenanstalt nach Laibach überführt.

— (Baden bei Herzfehlern.) Die Frage, ob ein Herzklappenkranker Bäder nehmen soll, bespricht Prof. Eichhorst im „Hygienischen Hausfreund.“ Danach muß man von kalten Fluß- und Seebädern entschieden abraten, denn unter dem Einflusse der Kälte verengen sich die Blutgefäße der Haut, und dadurch entsteht für den Herzmuskel erhöhter Widerstand und vermehrte Arbeit. Ein Herzkranker sollte auch dann, wenn er ein guter Schwimmer ist, tiefe Stellen vermeiden, denn er ist niemals sicher, ob sich nicht plötzlich Herzklappen und Aengstigung einstellen, die ihm ein Weiter schwimmen unmöglich machen und die Gefahr des Ertrinkens bringen. Auch kalte Duschen sind zu vermeiden. Der Gebrauch eines lauwarmen Bades von 33 bis 35 Grad Celsius (26 bis 28 Grad Réaumur) ein- bis zweimal in der Woche wird jedem Herzkranken wohlthuend und erquickend sein. Heiße Bäder sind für Herzkranken erfahrungsgemäß schädlich, indem sie Herzklappen, Angst und Beklemmung hervorrufen. Die in neuester Zeit für Herzkranken warm empfohlenen Kochsalz- und Solbäder mit oder ohne Kohlen säuregehalt soll ein Kranker nie auf eigene Faust unternehmen.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) „Der Opernball“ ist die einzige Schöpfung auf dem Gebiete der leichten Kunstgattung, die, im letzten Jahrzehnte entstanden, höheren Wert besitzt und sich würdig neben den besten Operetten der Altmeister behauptet. Freilich erfordert dieses musikalische Lustspiel auch die entsprechende Behandlung, um mit vollem Reize zu wirken; fein und geistreich wie die orchestrale Untermauerung des Textes ist auch jede einzelne Person in demselben charakterisiert, das Verbe ist gänzlich verbannt, um der Grazie und Anmut Platz zu machen. Dieses Ideal wurde nun bei der gestrigen Vorstellung nicht erreicht, denn es wurde weniger das musikalische Lustspiel als das bühnen Operettenhafte herausgearbeitet, aber immerhin kann man von einem recht gelungenen Abende sprechen, der das Publikum ganz gut amüsierte. Freilich hätte der Aufführung eine gründliche Gesamtprobe nicht geschadet, da die Fühlung zwischen Bühne und Orchester mangelte, die Tempi verschleppt wurden und zudem von einer feinen musikalischen Illustration nichts zu merken war. — Das Stubenmädchen wurde von Frau Malten, der Seekabell von Frau Direktor Wolf mit temperamentvollem Uebermute, lebensvoll und mit schalkhafter Laune wirksam gegeben. Beide Damen erfreuten sich lebhaften Beifalles; Frau Wolf wurde zudem durch Widmung zweier Blumensträuße ausgezeichnet. Die weniger dankbaren Rollen der beiden dupierten Gattinnen waren in den Händen der Damen Zinzenhofer und Sefhofer gut geborgen, ebenso verdienen die Herren Scheiczik und Maier für ihre braven Leistungen — letzterer übertrieb im letzten Akte — warme Anerkennung. Herr Long war als alter Roué von ergötzlicher Komik, wobei ihm Fräulein Otti wacker sekundierte. Fräulein Zimar tanzte ihre Chansonette mit pikanter Anmut, Herr Wicel and bot als Oberkellner eine köstliche Charge. Gegen die Streichung der Arie der Angela im ersten Akte ist nichts einzumenden; schade jedoch um das reizende Lied „von der Pariserin“ im zweiten Aufzuge, einer Perle der Partitur, dessen Weglassung nicht gerechtfertigt erscheint. Hingegen würde man gerne auf den Anfangsschöner des zweiten Aktes in seiner gegenwärtigen Fassung verzichten. — Das Theater

war sehr gut besetzt, und es beehrte Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef Ferdinand die Vorstellung mit Höchsteinem Besuche.

— (Einstellung zweier belletristischen Blätter.) Der Ausschuß der „Matica Hrvatska“ beschloß über Antrag des Professors Vjekoslav Klaić mit Stimmenmehrheit, von Neujahr ab den „Bijenac“ nicht mehr erscheinen zu lassen. — Auch das belletristische Blatt „Nada“ in Sarajevo soll, Blättermeldungen zufolge, mit Neujahr zu erscheinen aufhören.

— (Planinski Vestnik.) Inhalt der 11. Nummer: 1.) Max Pirnat: Der Ragbaleenberg bei Idria. 2.) Ausflug hinter die Save auf den Eiselj nach Zagorica zum Geburtshause Vogaš. 3.) Vereinsmitteilungen. 4.) Verschiedenes.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 29. November (erster Adventsonntag), Hochamt ohne Orgel um 10 Uhr: Choralmesse — Graduale Universi von Anton Foerster — Offertorium Ad te levavi von Dr. Franz Witt — nach der Wandlung Bone Jesu von Eugen Frey.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob. Sonntag, den 29. November (1. Adventsonntag), um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem sanctae Caeciliae in D-dur von Ant. Foerster, Graduale Universi von Ant. Foerster, Offertorium Ad te levavi von Dr. Franz Witt. Alle Gesänge sind vokal und es wird beim Hochamt nicht Orgel gespielt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses. Wien, 27. November. In fortgesetzter Debatte über die Regierungserklärung traten die Abgeordneten Morsey und Schachinger für die Erhaltung der Gemeinsamkeit der Armee ein sowie für den Ausgleich, der eine Staatsnotwendigkeit ersten Ranges und für beide Reichsteile notwendig sei. Abgeordneter Grub kritisierte scharfsinnig das gegenwärtige Regierungssystem und erklärte, die Czechen wollen den Frieden, jedoch nur auf der Basis der Gleichheit und Gerechtigkeit. Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Erdbeben.

Sofia, 26. November. Heute nachts um 1 Uhr 17 Minuten wurde hier ein ziemlich heftiges, von unterirdischem Getöse begleitetes Erdbeben verspürt. Es wurde an mehreren Punkten des Fürstentums wahrgenommen; insbesondere im Kloster Rilo wurden mehrere Mauern durch 35 Erdstöße, die in der Zeit von 1¼ Uhr bis 6 Uhr früh aufeinanderfolgten, beschädigt. Es wird jedoch kein Unglücksfall gemeldet.

Belgrad, 27. November. Aus Leskovac wird gemeldet, daß in der dortigen Gegend in der Nacht zum 26. November ein zwei bis drei Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt wurde.

Petersburg, 27. November. Nach hier eingelangten Meldungen wurden gestern abends in Jekutsk stark Erdstöße verspürt.

Der Aufstand auf Haiti.

New York, 27. November. Aus San Domingo wird unter dem 25. d. gemeldet: Die Kriegsschiffe der fremden Mächte haben die von ihnen gelandeten Soldaten zurückgezogen. Nur die Seesoldaten der Vereinigten Staaten, die beim britischen Konsulate aufgestellt sind, blieben zurück. In das letztere hat sich, wie jetzt gemeldet wird, Präsident Wos-h-Gil geflüchtet.

Ostasien.

London, 27. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai: Der Vizekönig und die Gouverneure von 13 Provinzen, mit Ausnahme jenes von Tschili, haben sich angeboten, dem Kaiser 90.000 Mann ausgebildeter Truppen zu senden, die gegen Rußland wegen der Bestimmung der Mandchurien kämpfen sollen.

Sofia, 27. November. Kaiser Wilhelm hat an die Mutter des Fürsten von Bulgarien, Prinzessin Clementine, ein in äußerst schmeichelhaften Worten gehaltenes Schreiben gerichtet, in dem er seinem Mitgefühl für das Schicksal der unglücklichen Flüchtlinge Ausdruck gibt und mittelst, daß er in dem Wunsche, sich den zur Unterstützung der diplomatischen ergriffenen Maßnahmen anzuschließen, den Prinzessin 2000 Agenten in Sofia beauftragt habe, der Prinzessin 2000 Franken zur Verfügung zu stellen.

Belgrad, 27. November. „Trgovinski Glasnik“ wendet sich gegen die behördliche Anordnung, daß die Bilder des Königs Alexander und der Königin Draga sowie des Fürsten Milos und Michael, die die letzten drei im Lande entfernt werden sollen, da sich die letzten drei im Lande ebenso verdient gemacht haben wie Fürst Kara-georg.

Belgrad, 27. November. Nachrichten aus Nestib
der Zustand des schwer erkrankten Metro-
Familien überaus kritisch.
Kerbourg, 27. November. Ein Lokalen-
Bahnhofs ergab, daß die vom Soldaten Diot
Schienen gelegten Steine den Zug, in welchem
die Königin von Italien fuhren, nicht
zum Entgleisen bringen können. Die gerichtliche
Untersuchung führte zum Ergebnisse, daß der Beschuldigte
nicht zur Verantwortung gezogen werden

Die P. T. Abonnenten der
Laibacher Zeitung, bei welchen das
Abonnement mit diesem Monate endet,
werden höflichst ersucht, die weitere Prä-
station baldigst zu erneuern, um
die Expedition ununterbrochen veranlassen
können.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Flott B., Rosemunde, K 1.80. — Cleve L., Anglo-
K 1.80. — Krier J. Bern., Der Gehorsam,
Mauracher R., In den Himmel, K 72. —
P. S., Claudius de la Colombiere, K 2.88. —
P. S., Sancta Maria, K 2.88. — Arens, Anna
geb., K 4.80. — Dreher Dr. Th., Weisfaden
der Religionslehre, K 60. — Glabeczel
Dr. Ferd., Die Kirchengeschichte, K 48. —
Frau Felene, Einmachen und Konservieren der
Gemüse, K 1.20. — Morgenstund hat Gold im
Mund, zum frühen Aufstehen, K 96. —
Ein Wald- und Vogelherd, K 48. — Sues S.,
und Nebensarten aus der französischen Umgang-
sprache, K 4.80. — Stumpfe Dr. E., Die
deutschen Moore, K 12. — Fischer
Sommerabendsgeschichten, K 4.80. — Rier-
Das Tagebuch des Verführers, K 6. —
Die Biber, K 2.40. — Günther P., Weis-
Gabein P., In der Philister Land, K 2.40.
Dr. A., Geschichte der griechischen Philosophie,
K 6.72. — Behrens Dr. D., Grammatik des Alt-
Dr. C., Anleitung zur Beurteilung der Kinder,
Martin W., Kurzes Lehrbuch der Landwirtschaft,
in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr &
Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Verstorbene.

26. November. Johann Tigar, Arbeiter, 35 J.,
Verzählung.
Im Bivillspitale:
24. November. Johann Dov, Schuhmacher, 49 J.,
Vittum cordis. — Josef Berlinkel, Arbeiter,
cerebri. — Johann Bovi, Hausmeister, 84 J.,
Verzählung.
25. November. Gottfried Franz, Konduktorssohn,
cordis. — Primus Tersch, Knecht, 41 J., Lungen-
cordis.
26. November. Matthäus Wetz, Inwohner, 80 J.,
cordis.

Theater in Laibach.

Sonntag, den 29. November
Der Kellermeister.
Operette in drei Aufzügen von F. Zellner.
Ende um 10 Uhr.

Barometrische Beobachtungen in Laibach.

Barometrische Beobachtung	Barometrische Beobachtung	Barometrische Beobachtung	Barometrische Beobachtung	Barometrische Beobachtung	Barometrische Beobachtung
734.9	736.2	738.6	740.0	741.4	742.8
3.3	0.1	-0.7	-1.3	-1.9	-2.5
S. schwach	W. mäßig	W. mäßig	W. mäßig	W. mäßig	W. mäßig
heiter	bewölkt	bewölkt	bewölkt	bewölkt	bewölkt

Barometrische Beobachtung in Laibach.
Sonntag, den 29. November.
Der Kellermeister.
Operette in drei Aufzügen von F. Zellner.
Ende um 10 Uhr.

Ganz überflüssig (4128)
ELL-CHOCOLADE
Kraftig im Cacao-Geschmack
und angenehm mundend.
Wig & Vogel, Bodenbach.

Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft

Heute, den 28. November
abends halb 8 Uhr

I. Volkstümlicher Vortrag

der Grazer Universität in Laibach.
Professor Dr. Heinrich Schenkl:
Die Frau im klassischen Altertum.

Eintrittskarten für alle ferner im nächsten Winter
stattfindenden volkstümlichen Vorträge der Grazer Univer-
sität sind in der Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg
am Kongressplatz zum Preise von 2 Kronen, Arbeiter-
und Studentenkarten um 60 Heller erhältlich. (4823) 2-2

Heller'sche Spielwerke.

Anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsfort
eines der passendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es
wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf
daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglück-
lichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien Grüße
aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen usw.
erregen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel,
besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen
eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit
gedeckt wird.
Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammen-
gestellt und enthalten die beliebtesten Melodien aus dem Gebiete
der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und Choräle.
Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen
ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm
jährlich Tausende von Anerkennungsbriefen zu.
Als willkommene Überraschung bietet die Fabrik ihren Ab-
nehmern auf bevorstehende Weihnachten eine bedeutende Preis-
ermäßigung, so daß sich nun jedermann in den Besitz eines
echt Heller'schen Werkes setzen kann.
Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen
Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen,
auch solche von fremden Werken, werden aufs Beste besorgt. Auf
Wunsch werden Zeichnungen bewilligt und illustrierte Preis-
listen franco zugesandt. (4573) 2-1

(Geschenke). In dem durch Solidität und gute Arbeiten
bekannten, seit 1879 etablierten prämierten Kunststiller Siegfried
Bodascher, Wien, II., Praterstraße 61, werden nach jeder ein-
gegebenen Photographie Porträts in Lebensgröße angefertigt.
Wer ein sinnreiches, passendes Weihnachts- oder Hochzeits-
Namensstags-, Geburtstags- oder sonstiges Gelegenheits- oder
Festgeschenk zu besorgen hat, oder wer sich ein pietätvolles
ewiges Andenken an teure Verstorbene verschaffen will, wende
sich vertrauensvoll und direkt an obige Adresse. Weihnachts-
bestellungen sind baldigst zu veranlassen. (4838)

Das beste Weihnachtsgeschenk für Kinder. Einen
geradezu riesenhaften Erfolg hat in dem letzten Jahrzehnt ein
Spiel- und Beschäftigungsmittel für Kinder erzielt, das in seiner
äußern Form wenig anspruchsvoll antritt, dem aber so reiche
Vorzüge gegenüber jedem andern Kinderpielzeug innewohnen.
Daß ihm tatsächlich ein hoher, bleibender Wert beizumessen ist. Wir
meinen die Unter-Steinbaukasten der Firma F. Ad. Richter & Cie.,
königl. Hof- und Kammerlieferanten, Wien, I., Operngasse 16. In
unserer Zeit des Fortschrittes auf jedem Gebiet der Technik ist es
wirklich von Wert, wenn schon im Kinde der Sinn für die Form
und das Formschöne geweckt wird und daß dies durch kein anderes
Beschäftigungsmittel in ähnlich vollkommener Weise erreicht werden
kann, beweist ein Blick auf die formvollendeten Vorlagen, die,
fann, beweist ein Blick auf die formvollendeten Vorlagen, die,
fann, beweist ein Blick auf die formvollendeten Vorlagen, die,
fann, beweist ein Blick auf die formvollendeten Vorlagen, die,<
ermöglichen dem Kinde das leichte und sichere Aufstellen.
Ein nicht zu unterschätzender Vorteil der Kasten ist ferner deren
Unverwundlichkeit, da etwa verloren gegangene Steine jederzeit
ersetzt und die Kasten selbst durch Hinzufügen von Ergänzungs-
kasten und von Unter-Brückenplanmäßig vergrößert werden
können. Eine hübsche Neuheit sind die herrlichen Gespiels
«Saturn» und «Meteor». (4624)

Beilage.
Unserer heutigen Nummer (Gesamtausgabe) liegt ein
Prospekt über Meyers Konversations-Lexikon, 6. gänzlich neu-
bearbeitete und vermehrte Auflage, bei, worauf wir unsere Leser
besonders aufmerksam machen. (4858)

Garantirt reines Weindestillat
COGNAC MEDICINAL
UNTER STÄNDIGER CHEMISCHER CONTROLE
DESTILLERIE CAMIS & STOCK
TRIEST-BARCOLA
1/1 Fl. K. 5.- 1/2 Fl. K. 2.60.- überall zu haben.
(4350) 70-10

(Feinste Tee- und Kaffee-Sorten) liefert das bestens
bekannte Haus Josef Strobl, Wien, VII., Dörfelstraße 21.
zu wirklich billigen Preisen. Dasselbst sind auch alle Arten Deli-
katesen und Speisereien erhältlich. Man beachte die Inzerate
dieser Firma. (4856)

! Die ausgezeichnet wirkende ! Tannochinin - Haartinktur

aus der (259) 45
„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach
kräftigt den Haarboden, beseitigt die Schuppen und ver-
hindert das Ausfallen der Haare.
Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

Reichtum der Haare mit Haargeist und
Pomade «Linge-Long» à 1 K.
Perlenartige Zähne mit dem Menthol-
Zahnwasser u. Zahnpulver
«Denton» à 1 K und à 60 h.
Schönheit des Teints und Körpers mit
«Aida»-Blumenseife à 60 h
und Cream à 1 K. (4136) 26-7
Erhältlich nur
Adler-Apotheke
des M. Mardetschlaeger, Chemiker in Laibach.
Versand gegen Einsendung des Be-
trages oder per Nachnahme.
Bestand der Apotheke über 300 Jahre.

Damenhüte.

Mein illustriertes Preisblatt pro
1903/1904 von Damen- und Kinder-
hüten versende ich auf Verlangen
gratis und franko. Uebernahme von
Reparaturen und sämtlicher Mo-
distenarbeiten. (4240) 19-12
Mode-Hut-Salon Heinrich Kenda
Laibach, Rathausplatz Nr. 17.

Bei Kinderkrankheiten,
welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern,
wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden
Wirkung hierfür besonders geeignet:
MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN
mit Vorliebe verordnet bei Magensäure, Skro-
pheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w.,
ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und bei Keuch-
husten. (Hofrat von Löschner's Monographie über
Giesshübl-Sauerbrunn.)
Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik
in Laibach. (4827)

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =
MEYERS
Eine Auswahl des Besten
aus allen Litteraturen in
trefflicher Bearbeitung und
gediegener Ausstattung. Jedes
Verzeichnisse zu den Serien in Liebhaber-Einbänden gratis.
Zu beziehen durch die Buchhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz 2.
Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganzes
und ist geheftet. Bisherige Verbreitung:
12 Millionen Bändchen. Verzeichnisse
der erschienenen 1260 Nummern gratis.
VOLKSBÜCHER
(VIII.)

Kurse an der Wiener Börse vom 27. November 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware	
Gemeine Staatsschuld.				Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.				Handbrieft etc.				Aktien.			
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November d. R. 4 1/2 %				100 50 100 70				Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %				Kais. u. Länd. 500 fl.			
100 35 100 55				100 70 101 10				100 70 101 10				2800 2820			
100 75 100 95				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
100 75 100 95				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er Staatsloose 250 fl. 3 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1880er 500 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1880er 100 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 100 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er 50 fl. 4 1/2 %				100 70 101 10				100 70 101 10				376 382			
1884er															